

OECD-Indikatoren zur beruflichen Bildung

► Seit 1992 veröffentlicht die OECD indikatorenbasierte Informationen über die Leistungsfähigkeit der Bildungssysteme in den OECD-Staaten im Rahmen der Publikation „Bildung auf einen Blick“. Die Ergebnisse der Veröffentlichung werden fortlaufend aktualisiert und ermöglichen die Einordnung des nationalen Bildungssystems im internationalen Vergleich. Zugleich bilden sie eine Grundlage für die internationale Bildungsdiskussion. Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über den konzeptionellen Rahmen für die Indikatoren, die Entscheidungsprozesse bei der Auswahl der Indikatoren, die Abgrenzung beruflicher Bildung im Sekundarbereich II einschließlich darauf aufbauender Beispielindikatoren. Anschließend wird ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen gegeben.



CHRISTIANE KRÜGER-HEMMER
Dipl.-Volkswirtin, Referatsleiterin im Statistischen Bundesamt, Gruppe VI B „Bildung, Forschung und Entwicklung, Kultur“, Wiesbaden



NORA SCHMIDT
Dipl.-Volkswirtin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Statistischen Bundesamt, Gruppe VI B „Bildung, Forschung und Entwicklung, Kultur“, Wiesbaden

Konzeptioneller Rahmen für die Indikatoren

Im Mittelpunkt der Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ steht nicht die Betrachtung einzelner Bildungseinrichtungen, sondern die Beurteilung des gesamten Bildungssystems und zwar mit bildungspolitischem Blick auf:

- Qualität der Bildungserfolge und des Bildungsangebots,
- Fragen der Chancengerechtigkeit bei Bildungsangebot und Bildungsergebnissen,
- Angemessenheit und Effektivität des Ressourcenmanagements.

Im Rahmen eines Indikatorenmodells werden hierzu zwei Dimensionen unterschieden: einerseits Akteure im Bildungssystem und andererseits Output- und Kontextfaktoren in Form von Bildungs- und Lernergebnissen, politischen Ansatzpunkten sowie Rahmenbedingungen, die von

Tabelle 1 Referenzsystem der OECD-Indikatoren

	1. Bildungs- und Lernergebnisse	2. Politische Ansatzpunkte und Zusammenhänge, die die Bildungserfolge beeinflussen	3. Gegebenheiten und Bedingungen, die von der Politik zu berücksichtigen sind
I. Einzelne Bildungsteilnehmer/-innen und Lernende	1.I Qualität und Verteilung der individuellen Bildungsergebnisse	2.I Einstellungen, Engagement und Verhalten des Einzelnen in Bezug auf Lehren und Lernen	3.I Persönlicher Hintergrund des einzelnen Lernenden und Lehrenden
II. Arten des Unterrichts	1.II Qualität des Unterrichts	2.II Pädagogische Methoden und Lernstrategien sowie Unterrichtsklima	3.II Unterrichts- und Lernbedingungen der Lernenden und Arbeitsbedingungen der Lehrenden
III. Anbieter von Bildungsdienstleistungen	1.III Abschlussquoten und Leistungen der Bildungseinrichtungen	2.III Organisation der Bildungseinrichtungen und ihr Umfeld	3.III Merkmale der Anbieter von Bildungsdienstleistungen und ihres Umfeldes
IV. Das Bildungssystem als Ganzes	1.IV Gesamtleistung des Bildungssystems	2.IV Systemweite institutionelle Struktur, Zuweisung von Mitteln und politische Maßnahmen	3.IV Jeweiliger nationaler bildungspolitischer, sozialer, wirtschaftlicher und demografischer Kontext

Quelle: OECD (2009, S. 18)

der Politik zu berücksichtigen sind (vgl. OECD 2009, S. 18). Durch die Kombination der beiden Dimensionen ergibt sich eine 3x4-Matrix (vgl. Tab. 1). Mit jeder Zelle der Matrix können diverse Fragen aus bildungspolitischer Perspektive angesprochen werden, denen dann Indikatoren zugeordnet werden.

Als zusätzliche Komponente wird die Entwicklung im Zeitablauf dargestellt. Die jeweilige Indikatorenbeschreibung umfasst – neben der Ergebnisdarstellung – Informationen zum politischen Hintergrund, zu Definitionen und der angewandten Methodik sowie zur Dateninterpretation.

Es lassen sich drei Arten von Indikatoren unterscheiden:

- Ein Set von Kernindikatoren, die jedes Jahr in der gedruckten Ausgabe der Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ erscheinen.
- Verschiedene thematische Gruppen von Indikatoren, die überwiegend in einem dreijährigen Zyklus in der gedruckten Ausgabe publiziert werden. In den Zwischenjahren erfolgt die Darstellung als Webtabelle, zum Beispiel für tiefer gehende Analysen des Bildungsstandes oder der Bildungsausgaben.
- Variable Indikatoren, bei denen es sich um geplante Indikatorenentwicklungen oder um Indikatoren handelt, die nicht auf jährlichen Erhebungen basieren. Zu nennen sind beispielsweise Indikatoren, die auf Daten der PISA-Studie, der TALIS-Erhebung¹ oder des Adult Education Surveys (AES) beruhen.

Auswahl der Indikatoren

Der Planungs- und Entscheidungsprozess über die Aufnahme und Regelmäßigkeit der Veröffentlichung der Indikatoren erfolgt in den verschiedenen Gremien der OECD. In erster Linie werden Bildungsindikatoren in der INES-Arbeitsgruppe² und in den Netzwerken³ des INES-Projekts entwickelt und anschließend der INES-Arbeitsgruppe und dem OECD-Ausschuss für Bildungspolitik zur Abstimmung vorgelegt. Von deutscher Seite sind Vertreter/-innen des Statistischen Bundesamts, des BMBF und der Länder in die Entwicklungsarbeiten der oben genannten Gremien eingebunden.

Zur Erstellung des Arbeitsprogramms für die Publikationen „Bildung auf einen Blick“ 2011 und 2012 wird erstmalig auf ein Prioritätensetzungsverfahren zurückgegriffen. Mit Hilfe des Verfahrens werden Prioritäten für langfristi-

ge Entwicklungsarbeiten festgelegt, und anhand eindeutig definierter Standards und Prinzipien soll die Datenqualität und die Vergleichbarkeit von Daten und Indikatoren überprüft und verbessert werden. Das Prioritätensetzungsverfahren besteht aus den folgenden sechs Standards:

1. Dauerhafte politische Relevanz des Indikators für den nationalen Entscheidungsprozess,
2. Zusatznutzen durch den internationalen Vergleich,
3. Konzepte und Definitionen,
4. Berechnungsmethode,
5. Datenqualität,
6. Interpretierbarkeit.

Die beiden ersten Standards spiegeln die politische Relevanz wider; die Standards drei bis sechs messen die technische Qualität der Indikatoren. Für die Aufnahme eines Indikators in das OECD-Indikatorenset ist von Bedeutung, ob der Indikator von der Mehrheit der Länder für politisch relevant gehalten wird, und ob die technischen Standards weitgehend eingehalten werden. Die Ergebnisse des Prioritätensetzungsverfahrens werden abschließend im OECD-Ausschuss für Bildungspolitik in Abstimmung mit der INES-Arbeitsgruppe bewertet.

Eine erste Auswertung des Prioritätensetzungsverfahrens zeigt, dass die Weiterentwicklung von Indikatoren zur beruflichen Bildung in der Mehrheit der OECD-Staaten als politisch relevant eingestuft wurde. Bislang werden Informationen zur beruflichen Bildung auf internationaler Ebene unregelmäßig im Rahmen einer thematischen Gruppe veröffentlicht (vgl. OECD 2008, S. 349–363). In der Regel werden internationale Vergleichsdaten zur Struktur der Bildungsteilnahme im Sekundarbereich II und Abschlussquoten im Sekundarbereich II und im postsekundären nichttertiären Bereich sowie jährliche Ausgaben für Bildungseinrichtungen pro Schüler/-in nach Ausrichtung des Bildungsgangs dargestellt. Nachfolgend wird der Focus auf die Darstellung des Sekundarbereichs II gelegt, da für diesen Bereich eine hinreichende Datenlage für Indikatoren zur beruflichen Bildung vorliegt.

Definition beruflicher Bildung

Eine Umfrage des „OECD-Network on Labour Market, Economic and Social Outcomes of Learning“ im Jahr 2009 zur Definition von Berufsbildung offenbart, dass diese zwischen den 29 antwortenden OECD-Staaten variiert. Die Mehrheit der OECD-Staaten setzt berufliche Bildung in Relation zu bestimmten Berufen bzw. Berufsfeldern. Einige Staaten berücksichtigen den Anteil von praktischem Training oder den Erwerb bestimmter Kompetenzen. Dennoch gibt es eine große Übereinstimmung hinsichtlich der Schlüsselkonzepte; beispielsweise stimmt die Mehrheit der

1 TALIS-Erhebung = *Teaching and Learning International Survey*

2 INES-Arbeitsgruppe = *Working Party on Indicators of Educational Systems*

3 INES Network for the collection and adjudication of system-level descriptive information on educational structures, policies and practices (NESLI) und INES Network for data development on labour-market, economic and social outcomes of learning (LSO Network)

OECD-Staaten der ISCED-Definition zur beruflichen Bildung zu. Sie beschreibt berufsbildende Bildungsgänge als Bildung, die den Teilnehmenden in erster Linie praktische Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln soll, die sie für die Arbeit in einem bestimmten Beruf oder Berufsfeld benötigen. Durch einen erfolgreichen Abschluss dieser Bildungsprogramme wird eine arbeitsmarktrelevante berufliche Qualifikation erworben, die von den zuständigen Stellen im jeweiligen Land anerkannt ist (vgl. UNESCO 2006, S. 26). Über die Hälfte der OECD-Staaten liefert im Rahmen der UOE-Datenlieferung Daten auf der Grundlage dieser Definition (vgl. Kasten).

UOE-Datenlieferung

Die Berechnung der meisten OECD-Indikatoren erfolgt auf der Grundlage der sogenannten UOE-Datenlieferung. Darunter versteht man das gemeinsame elektronische Erhebungsprogramm von UNESCO, OECD und Eurostat, in dem Daten zu Schülerinnen und Schülern, Anfängerinnen und Anfängern, Absolventinnen und Absolventen, Lehrkräften, Klassen und Finanzen enthalten sind.⁴ Die Lieferung der UOE-Daten an die internationalen Organisationen erfolgt gemäß der Internationalen Standard-Klassifikation des Bildungswesen (ISCED). Das heißt, dass alle nationalen Bildungsgänge, die die Kriterien für die Definition eines Bildungsprogramms erfüllen, einem ISCED-Level zuzuordnen bzw. auf mehrere ISCED-Level aufzuteilen sind. In die UOE-Datenlieferung werden nur formale Bildungsprogramme einbezogen, die eine Mindestdauer von einem halben Jahr aufweisen (vgl. UNESCO/OECD/EUROSTAT 2009, S. 6).

Zuordnung beruflicher Bildungsgänge zum ISCED-Level 3

In den meisten OECD-Ländern ist der Sekundarbereich II dem ISCED-Level 3 gleichgestellt. Der Sekundarbereich II in Deutschland umfasst auch Bildungsprogramme, die international dem postsekundären nichttertiären Bereich (ISCED-Level 4) zugeordnet sind. In der Regel handelt es sich hierbei um sogenannte Second-Cycle-Programme, in denen zum Beispiel nach dem Erwerb der Fachhochschul-/Hochschulreife eine Lehrausbildung absolviert wird. Bei der Zuordnung zur ISCED97 ist zu beachten, dass einige Schularten in mehrere Bildungsgänge aufgeteilt und damit auf verschiedenen ISCED-Levels nachgewiesen werden. Dementsprechend werden Bildungsgänge an bestimmten beruflichen Schulen (z. B. Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachoberschulen) je nach Vorbildung und Inhalt den ISCED-Levels 3A, 3B, 4A oder 4B zugeordnet.

Ein zusätzliches Klassifizierungskriterium für die ISCED-Stufe 3 bildet die Ausrichtung des Bildungsprogramms. Dies ermöglicht für den Sekundarbereich II die Differenzierung

nach allgemeinbildenden und berufsvorbereitenden/berufsbildenden Bildungsgängen. Unter allgemeinbildenden Bildungsgängen versteht man Bildung, die den Teilnehmenden ein Fach oder mehrere Fächer näherbringen soll, insbesondere – aber nicht notwendigerweise – um sie auf weitere (ergänzende) Bildung der gleichen oder einer höheren Stufe vorzubereiten (vgl. UNESCO 2006, S. 25). Somit umfasst die Definition in Deutschland auch Bildungsgänge an beruflichen Schulen, die vorrangig einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln (vgl. Tab. 2). Wie bereits beschrieben, sind berufsbildende Bildungsgänge dagegen definiert als Bildung, die den Teilnehmenden in erster Linie praktische Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln soll, die sie für die Arbeit in einem bestimmten Beruf oder Berufsfeld benötigen. Die berufsbildenden Programme lassen sich ferner in schulische Ausbildungen und kombinierte schulische und betriebliche Ausbildungen unterteilen. Zu der letztgenannten Gruppe zählen in Deutschland die dualen Ausbildungsprogramme. Als Zuordnungsregel für kombinierte schulische und betriebliche Ausbildungen gilt, dass weniger als 75 Prozent der Ausbildung in einer Bildungseinrichtung oder in einem Fernkurs erfolgt. Ein Bildungsprogramm gilt als berufsvorbereitend, wenn der Inhalt zu mindestens 25 Prozent berufsorientiert ist.

Tabelle 2 **Zuordnung nationaler Bildungsgänge des Sekundarbereichs II zum ISCED-Level 3 nach Ausrichtung des Bildungsprogramms**

Allgemeinbildend	Berufsbildend ¹⁾
<ul style="list-style-type: none"> • Gymnasien (11. – 13. Klasse) • Integrierte Gesamtschulen (11. – 13. Klasse) • Freie Waldorfschulen (11. – 13. Klasse) • Sonderschulen (11. – 13. Klasse) • Fachoberschulen – 2-jährig • Fachgymnasien • Berufsfachschulen, die eine Studienberechtigung vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsgrundbildungsjahr • Berufsschulen (duales System) • Berufsfachschulen, <ul style="list-style-type: none"> – die einen Berufsabschluss vermitteln – die berufliche Grundkenntnisse vermitteln • Schulen des Gesundheitswesens – einjährig • Beamtenanwärter im mittleren Dienst

1) Auf der Ebene der OECD einschließlich berufsvorbereitender Programme. In Deutschland gibt es keine berufsvorbereitenden Programme im Sekundarbereich II.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2009, S. 50)

Beispielindikatoren zur beruflichen Bildung im ISCED-Level 3

Ausgehend von der Definition für die Abgrenzung berufsbildender Programme im Sekundarbereich II (ISCED 3) und dem Vorhandensein einer hinreichenden Datenlage werden im Folgenden exemplarisch drei OECD-Indikatoren beschrieben, die Informationen zur beruflichen Bildung im internationalen Vergleich bieten:

- Struktur der Bildungsteilnahme im Sekundarbereich II,
- Abschlussquoten im Sekundarbereich II,
- Jährliche Ausgaben für Bildungseinrichtungen pro Schüler/-in nach Ausrichtung des Bildungsgangs.

⁴ Mit der Verabschiedung der Verordnung zum Lebenslangen Lernen wird die UOE-Datenlieferung (Meldung) auf EU-Ebene verbindlich werden (vgl. EG-Verordnung Nr. 452/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008).

Die drei ausgewählten Indikatoren spiegeln auch die unterschiedlichen Zellen des Referenzsystems der OECD-Indikatoren (vgl. Tab. 1) wider, und zwar insbesondere die Kontext- und Outputfaktoren.

Die Darstellung der *Struktur der Bildungsbeteiligung* und der *Abschlussquoten* beruht in Deutschland in erster Linie auf den auf internationale Konzepte, Definitionen und Klassifikationen umgerechneten Daten der Schulstatistik und der Berufsbildungsstatistik (Auszubildende). Die Berechnung der *jährlichen Ausgaben für Bildungseinrichtungen* pro Schüler/-in nach Ausrichtung des Bildungsgangs erfolgt in Deutschland auf Basis verschiedener amtlicher und nicht-amtlicher Datenquellen, darunter die Jahresrechnungsstatistik und die BIBB-Kosten- und Nutzenerhebung betrieblicher Ausbildung (BAUMANN/SCHÖNFELD/WENZELMANN 2010). In den anderen OECD-Staaten wird in der Regel auch auf administrative Daten bzw. Registerdaten zurückgegriffen.

BILDUNGSTEILNAHME UND ABSCHLUSSQUOTEN

Der Indikator „Struktur der Bildungsteilnahme im Sekundarbereich II“ zeigt die Verteilung der Schüler/-innen im Sekundarbereich II nach der Ausrichtung des Bildungsgangs. Wichtige Einflussfaktoren für die Verteilung der Schüler/-innen auf allgemeinbildende und berufliche Bildungsgänge sind die Struktur des Bildungswesens, die Wichtigkeit des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, das Angebot an Ausbildungsplätzen, die individuellen Bildungspräferenzen sowie die wirtschaftliche Entwicklung (Nachfrage nach Fachkräften). Der Indikator liefert Informationen zu politischen Ansatzpunkten und Zusammenhängen sowie zu Kontextfaktoren und lässt sich in erster Linie in den Zellen 2.IV und 3.IV des Referenzsystems verorten (vgl. Tab. 1).

In 15 OECD-Staaten nahm 2007 die Mehrheit der Schüler/-innen im Sekundarbereich II an allgemeinbildenden Bildungsgängen teil.⁵ Insbesondere in den nordamerikanischen OECD-Staaten waren es mehr als 90 Prozent. Im Gegensatz dazu lag der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die berufsvorbereitende/berufsbildende Bildungsgänge besuchten, am höchsten in Österreich und in der Tschechischen Republik mit Werten über 75 Prozent. Auch in Deutschland nahmen mit 57 Prozent mehr Schüler/-innen an berufsbildenden als an allgemeinbildenden Bildungsprogrammen teil (vgl. Abb. 1; die Anordnung der Länder erfolgt in dieser wie auch in Abb. 2 in absteigender Reihenfolge des Anteils der Bildungsteilnehmenden in allgemeinbildenden Bildungsgängen).

⁵ Die Verteilung der Schüler/-innen nach der Ausrichtung des Bildungsprogramms in den Vereinigten Staaten wird nicht berücksichtigt, da der Anteil der Schüler/-innen in allgemeinbildenden Programmen auch die Zahl der Teilnehmenden in berufsbildenden und berufsvorbereitenden Programme enthält.

Die Höhe der Abschlussquoten nach der Ausrichtung des Bildungsgangs spiegelt im Großen und Ganzen die oben beschriebene Struktur der Bildungsbeteiligung wider, mit Ausnahme von Australien, Norwegen und Frankreich. In den beiden erstgenannten Staaten ist der Anteil teilnehmender Schüler/-innen an berufsvorbereitenden/berufsbildenden Bildungsgängen größer, andererseits schließt ein höherer Anteil an Schülern/-innen einen allgemeinbildenden Bildungsgang erfolgreich ab. In Frankreich ist es genau umgekehrt (vgl. OECD 2009, Tab. 2.1). Mögliche Ursachen hierfür sind die unterschiedliche Dauer der Bildungsprogramme oder unterschiedliche Abbrecherquoten oder auch die Existenz von Bildungsprogrammen, die zu keinem Abschluss führen. Beispielsweise ist in Frankreich der Unterschied mit der längeren Dauer der allgemeinbildenden Bildungsprogramme erklärbar.

Als sogenannter Outputindikator in Form von Lernergebnissen bildet der Indikator die Zellen 1.III und 1.IV des Referenzsystems ab (vgl. Tab. 1).

BILDUNGS-AUSGABEN

Der Indikator „Jährliche Ausgaben für Bildungseinrichtungen pro Schüler/-in nach Ausrichtung des Bildungsgangs“ gibt an, wie viel finanzielle Mittel pro Schüler/-in jährlich investiert werden. Wichtige Einflussfaktoren sind u. a. die Anzahl der Schüler/-innen, die Höhe der Personal- bzw. Sachaufwendungen und Investitionsausgaben. Berücksichtigt werden auch die Kosten für die betriebliche Ausbildung im Rahmen des dualen Systems und die Mittel der Bundesagentur für Arbeit zur Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher sowie die Ausgaben für Auszubildende in außerbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen. Damit werden Kontext- und Inputfaktoren in Beziehung zu Outputfaktoren in Form der Qualität des Bildungsangebots gesetzt (vgl. insbesondere Zellen 1.IV, 2.IV und 3.IV des Referenzsystems in Tab. 1).

Für die Mehrzahl der OECD-Staaten erfolgt keine Differenzierung der jährlichen Ausgaben pro Schüler/-in im Sekundarbereich II nach der Ausrichtung des Bildungsgangs. Entweder wird nicht zwischen allgemeinbildenden und berufsvorbereitenden/berufsbildenden Bildungsprogrammen des Sekundarbereichs II unterschieden oder nicht zwischen dem Sekundarbereich I und II. Im zweiten Fall wird nur ein Gesamtbetrag für den Sekundarbereich angegeben. Ferner werden in einer Reihe von OECD-Staaten die Ausgaben für den Sekundarbereich mit den Ausgaben für den postsekundären nichttertiären Bereich zusammengefasst. Aus diesen Gründen ist ein internationaler Vergleich für 2006 nur für 13 OECD-Staaten möglich (vgl. Abb. 2). Mit Ausnahme von Luxemburg, Australien und Ungarn gab die Mehrheit dieser OECD-Staaten mehr für berufsvorbereitende/berufsbildende als für allgemeinbildende Bildungsprogramme aus. Insbesondere in OECD-Staaten mit dualen Berufsbildungssystemen lagen die Ausgaben je

Schüler/-in in beruflichen Bildungsgängen weit über denen je Schüler/-in in allgemeinbildenden Bildungsgängen. Die höchsten Ausgaben je Schüler/-in in beruflichen Bildungsgängen wies die Schweiz mit 19.339 Dollar auf; der Wert lag damit um 7.991 Dollar über den Ausgaben in allgemeinbildenden Bildungsgängen. In Deutschland betragen die Ausgaben je Bildungsteilnehmer/-in in beruflichen Bildungsgängen 10.799 Dollar gegenüber 6.715 Dollar je Bildungsteilnehmer/-in in allgemeinbildenden Bildungsgängen.

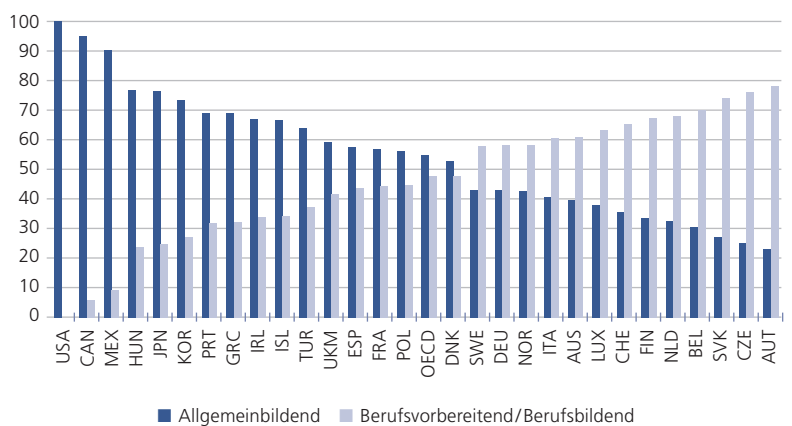
Ausblick

Die Weiterentwicklung des OECD-Indikatorensets ist ein kontinuierlicher Prozess. Dabei spielt die Datenverfügbarkeit eine wichtige Rolle, insbesondere für die Darstellung des lebenslangen Lernens einschließlich Weiterbildung und kognitiver Fähigkeiten. In „Bildung auf einen Blick 2010“ sollen Indikatoren zum Lernen im Erwachsenenalter (einschließlich berufsbezogener Weiterbildung) auf Basis des EU-Adult Education Surveys und vergleichbarer Erhebungen aus nicht-europäischen OECD-Staaten veröffentlicht werden. Zukünftig sollen auch Daten aus der für 2011 geplanten OECD-Studie PIAAC (Programm for the International Assessment of Adult Competencies) integriert werden.

Langfristig ist angestrebt, die drei bildungspolitischen Perspektiven (Qualität der Bildungserfolge und des Bildungsangebots, Chancengerechtigkeit sowie Ressourcenmanagement) anhand von Indikatoren zur beruflichen Bildung abzubilden. Dafür sind weitere Entwicklungsarbeiten und verstärkt Kompetenzmessung in der Berufsbildung notwendig.

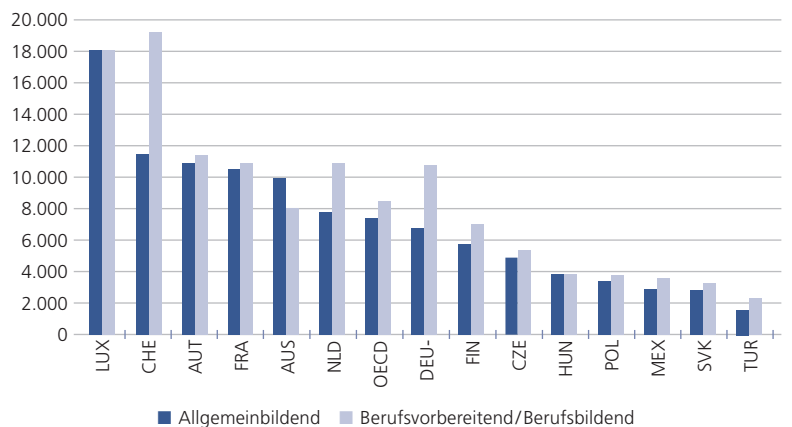
Auf internationaler Ebene gibt es gegenwärtig Bemühungen, die Ausrichtung von Bildungsprogrammen zu erfassen bzw. eine bessere Abgrenzung beruflicher Bildung zu erreichen. Das Ziel ist die Verbesserung der Vergleichbarkeit und der Zuverlässigkeit von Berufsbildungsstatistiken. Im Rahmen der OECD-Umfrage zur Definition von Berufsbildung zeigte sich, dass grundsätzlich die meisten OECD-Staaten zwar zwischen berufsvorbereitenden und beruflichen Bildungsprogrammen unterscheiden können, aber zu analytischen Zwecken diese meist zusammengefasst werden. Als Konsequenz wird für die Revision der ISCED vorgeschlagen, die Kategorien der Ausrichtung der Bildungsprogramme auf die Kategorien „allgemeinbildend“ und „berufsbildend“ zu beschränken. Einige OECD-Staaten befürworten eine Erweiterung der Definition zu beruflichen Bildungsgängen auf tertiäre Bildungsprogramme mit einem hohen Praxisanteil (z. B. Medizin, Jura), wogegen andere Staaten Vorbehalte hinsichtlich der Anwendbarkeit der Definition von beruflicher Bildung für Programme des Tertiärbereichs äußerten (darunter auch Deutschland). Die Entwicklungsarbeiten an einer konsistenten Anwendung der Definition von beruflicher Bildung werden fortgesetzt. ■

Abbildung 1 Struktur der Bildungsteilnahme im Sekundarbereich II nach Ausrichtung des Bildungsgangs (2007) – Angaben in Prozent



Quelle: OECD (2009, Tab. C1.4)

Abbildung 2 Jährliche Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Sekundarbereich II pro Schüler/-in nach Ausrichtung des Bildungsgangs (2006) – Angaben in US-Dollar, kaufkraftbereinigt mittels KKP* für das BIP



* Zur Erläuterung KKP vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2008, S. 126)

Quelle: OECD (2009, Tab. B.1.7 [web])

Literatur

BAUMANN, T.; SCHÖNFELD, G.; WENZELMANN, F.: Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget. In: *Wirtschaft und Statistik* 3/2010

OECD: *Bildung auf einen Blick 2009: OECD-Indikatoren*. Paris 2009

OECD: *Bildung auf einen Blick 2008: OECD-Indikatoren*. Paris 2008

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER: *Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich*. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER: *Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich*. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008

UNESCO: *International Standard Classification of Education – ISCED-97*. 2006

UNESCO/OECD/EUROSTAT: *UOE data collection on education statistics – Concepts, Definitions and Classifications*. Montreal, Paris, Luxemburg 2009